Zeitschrift: Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

Band: 79 (1967)

Rubrik: Berichte kantonaler Institutionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berichte kantonaler Institutionen

Tätigkeitsbericht des Kantonsarchäologen für 1966

Nach zweijährigem Unterbruch, der durch die Untersuchungen auf dem Lindfeld in Lenzburg bedingt war, konnten im Frühjahr 1966 die Ausgrabungen im römischen Legionslager von *Vindonissa* wieder aufgenommen werden. Sie dauerten bis Ende November und wurden wie üblich von der Gesellschaft Pro Vindonissa in Brugg organisiert. Das Arbeitsgebiet befand sich in der Nähe des Nordtores des Lagers, wo vor der Errichtung der Erweiterungsbauten für die Psychiatrische Klinik Königsfelden größere Lücken auf den bisherigen Grabungsplänen geschlossen werden mußten. Die Bautermine zwangen zur Beschränkung auf das Wesentliche, so daß die Reste der Holzkasernen nur teilweise freigelegt wurden. Dagegen erfolgte die Aufnahme der aus Stein errichteten Legionärskantonnemente, deren Länge etwa 90 m betrug, möglichst vollständig. Eine große Anzahl von Münzen, Metallgegenständen und Keramikfragmenten stellt neben den architektonischen Befunden die wissenschaftliche Ausbeute der Untersuchungen von 1966 dar. Mit diesen kommt die jahrzehntelange Forschungstätigkeit auf der sogenannten «Breite» zu einem vorläufigen, wenn nicht endgültigen Abschluß, ohne daß sämtliche Probleme als gelöst gelten könnten. Die Finanzierung der Grabunt gen wurden durch Subventionen des Bundes und einen vom aargauischen Großen Ra- am 23. August 1966 für die weitere Erforschung von Vindonissa bewilligten Mehrjahreskredit ermöglicht. Es ist wohl das erste Mal, daß das kantonale Parlament über einen Sonderbeitrag für archäologische Zwecke zu befinden hatte.

Neben den Untersuchungen im ehemaligen Legionslager wurden die im Spätherbst 1965 begonnenen Sondierungen in der Umgebung der reformierten Kirche von Windisch fortgesetzt. Die römische Wasserleitung, welche Vindonissa und das Kloster Königsfelden versorgte, konnte im Keller des neuen Windischer Altersheimes auf eine Strecke von etwa 9 m konserviert werden. Eine ernsthafte Beschädigung des Stranges im Gebiet von Oberburg als Folge von Bauarbeiten ließ sich trotz wiederholten Bemühungen noch nicht beheben.

Die Erhaltung des römischen Theaters auf dem Lindfeld bei *Lenzburg* stieß insofern auf Schwierigkeiten, als der Landerwerb nur durch die Beschaffung von Realersatz möglich ist. Die entsprechenden Verhandlungen unter der Leitung des Präsidenten der Eidgenössischen Schätzungskommission IV. Kreis, Herrn Dr. H. Keller in Aarau, dauerten das ganze Jahr an. Zur Deckung der Konservierungskosten wurden Beitragsgesuche an den Bund, den Kanton Aargau und die Ortsbürgergemeinde von Lenzburg gerichtet. Die letztere bewilligte am 27. Juni 1966 einen Kredit von höchstens Fr. 25 000.–, während die Beschlüsse von Bund und Kanton am Jahresende noch ausstanden.

In *Kaiseraugst* wurde mit finanzieller Unterstützung von Bund, Kanton und privaten Gönnern die Überdachung des frühchristlichen Baptisteriums bei der christkatholischen Kirche abgeschlossen und die Anlage im Frühjahr 1966 der Öffentlichkeit

zugänglich gemacht. Auf der Flur «Äußere Reben» führte die Stiftung Pro Augusta Raurica mit gutem Erfolg eine mehrwöchige Notgrabung durch.

Sonstige archäologische Beobachtungen und Einzelfunde sind im Kantonsgebiet in den folgenden Gemeinden zu verzeichnen: Baden (römische Gebäudereste im Kurpark), Baldingen und Böbikon (neolithische Lesefunde), Eiken (römische Keramik vom Sisselnfeld), Gebenstorf (Knochen von Nashorn, Backenzahn und Stoßzahn von Mammut), Mülligen (unterirdischer Gang aus neuerer Zeit), Lenzburg (Sodbrunnen), Muhen (prähistorische Scherben), Olsberg (Sondierungen von K. Rudin in einer gefährdeten römischen Villa), Rümikon (Mammutstoßzahn), Schinznach Dorf (spätbronzezeitliches Griffzungenschwert und römisches Körpergrab mit Keramikbeigaben), Spreitenbach (Notgrabung in einer prähistorischen Siedlung unter der örtlichen Leitung von K. Heid), Wallbach (römische Mauerreste).

Dank einem besonderen kantonalen Baukredit konnten 1966 im Keller des Vindonissa-Museums in Brugg zwei Konservierungswerkstätten für den aargauischen Museumstechniker, Herrn P. Accola, eingerichtet und mit dem nötigsten technischen Zubehör ausgestattet werden. Leider mußten wir mit der Bestellung der für Elektrolysen unentbehrlichen Laborkapelle zuwarten, da sich bei der Behandlung des Kreditgesuches finanzrechtliche Schwierigkeiten ergaben. Es war dies um so bedauerlicher, als ein Teil der Kosten durch Beiträge von aargauischen Industrieunternehmungen gedeckt ist. Die Konservierungseinrichtungen stehen den verschiedenen archäologischen und historischen Sammlungen im Kantonsgebiet zur Verfügung. Im Berichtsjahr wurden u. a. Materialien aus Vindonissa, Lenzburg, Zurzach, Schinznach Dorf und Rheinfelden behandelt. Frau M. Jetzer war bei der Katalogisierung verschiedener Fundbestände behilflich und entlastete den Kantonsarchäologen von Schreibarbeiten. – Der Einbau der Werkstätten im Vindonissa-Museum bedingte größere Veränderungen im Depotraum, wo mit Hilfe des Kantonalen Hochbauamtes weitere Lagergestelle erneuert werden konnten. Trotz der dadurch erzielten besseren Ausnützung des Magazines sind die Platzreserven praktisch erschöpft, so daß die seit langem im Studium begriffene Museumserweiterung immer dringender wird. Im Zusammenhang damit wurden mit der Gesellschaft Pro Vindonissa Verhandlungen über eine allfällige Abtretung des Museumsgebäudes und des erforderlichen Baugeländes an den Staat aufgenommen.

Der Berichterstatter leitete im Frühsommer einen vom Aargauischen Verein für Handarbeit und Schulreform veranstalteten Kurs über den Aargau in römischer Zeit. Von der Philosophischen Fakultät I der Universität Zürich wurde er zu einer Gastvorlesung über den «Stand der Erforschung des römischen Legionslagers von Vindonissa» eingeladen. Er hielt Vorträge in Schöftland, Chur und Luzern sowie an der Tagung des West- und Süddeutschen Verbandes für Altertumsforschung in Saarbrücken. Als Auszeichnung für seine bisherige wissenschaftliche Tätigkeit darf er die von der Römisch-Germanischen Kommission in Frankfurt am Main veranlaßte Ernennung zum korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Institutes werten. Eine schwerere Erkrankung zwang den Kantonsarchäologen im Herbst zu einem mehrwöchigen Unterbruch seiner Arbeit, die ihm trotz der zunehmenden Belastung durch Verwaltungsgeschäfte und der ungenügenden Dotierung mit Sachkrediten liebgeworden ist.

H. R. Wiedemer

Kantonale Denkmalpflege

Der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1966 folgt zusammen mit demjenigen von 1967 in der *Argovia 80* (1968).

Inventarisation der Kunstdenkmäler

Tätigkeitsbericht 1967

1967 ist das Jahr der Drucklegung der beiden «Kunstdenkmäler»-Bände, welche das Freiamt erschließen. Die Hauptarbeit bestand deshalb im Korrekturenlesen und im Ausziehen von umfangreichen Namen- und Sachregistern.

In den Rahmen der Inventarisation gehören auch ein Aufsatz über den um 1650 in Muri tätigen Goldschmied SAMUEL MUOSER mit Œuvre-Katalog, der in der *Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte* erschienen ist, und eine Kurzbiographie zum 300. Todestag des Bildhauers SIMON BACHMANN, der 1650 sein Hauptwerk, das Chorgestühl der Klosterkirche Muri, begann; diese Studie ist in der *Sarner Kollegi-Chronik* veröffentlicht.

Sein Mandat hat der Bearbeiter am 31. Oktober niedergelegt. Als nächster Band ist das Inventar der Stadt Baden und der Klöster Wettingen und Fahr geplant.

Georg Germann

Staatsarchiv

Jahresbericht 1966

Allgemeines

In den ersten Dezembertagen 1966, zu Beginn seines 20. Amtsjahres, hat Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar NOLD HALDER seine Arbeit infolge Erkrankung unterbrechen müssen, nachdem er der Regierung kurz zuvor wegen Erreichung der Altersgrenze bereits seinen Rücktritt erklärt hatte. Die Hoffnung, er werde nach vorgenommenem ärztlichem Eingriff nochmals an seine Arbeitsstätte zurückkehren und dann im Ruhestande noch verschiedene begonnene oder geplante Arbeiten vollenden können, machte jedoch am 1. Februar 1967 ein unerwartet rascher Tod zunichte. Die Persönlichkeit des Verstorbenen ist in diesem Bande an anderer Stelle besonders gewürdigt.

Verdiente allgemeine Beachtung fand im Berichtsjahre auch die letzte von Staatsarchivar NOLD HALDER in der Eingangshalle des Archiv- und Bibliotheksgebäudes veranstaltete Ausstellung «100 Jahre Juden-Emanzipation im Spiegel aargauischer Archivalien».

Namentlich den Archivbenutzern kommt das 1966 angeschaffte Mikrofilm-Lesegerät zugute. Erst jetzt sind die Tausende von Mikrofilmaufnahmen, die in den letzten Jahren in auswärtigen Archiven gemacht worden sind, in unserem Archiv benutzbar.

Arbeiten

Als Staatsarchivar war dem verstorbenen Vorsteher unserer Sammlungen der Ausbau der aargauischen Familienwappensammlung besonders am Herzen gelegen, nicht we-

niger die Bereinigung der aargauischen Gemeindewappen. Diese Bereinigung vor allem erforderte von ihm eine Unsumme mühseliger Kleinarbeit und viel Geduld und Verhandlungskunst. Daß sie in seinem letzten Amtsjahre zum Abschluß gebracht werden konnte, bedeutete für ihn eine große Genugtuung. Das Ergebnis ist jetzt in der schon seit 1954 geplanten Gemeindewappenscheibe von FELIX HOFFMANN festgehalten, die im Lesesaal der Kantonsbibliothek und des Staatsarchivs eingesetzt und am 30. April 1966 mit zwei andern Scheiben desselben Künstlers in einer einfachen Feier namens der aargauischen Ortsbürgergemeinden, welche die Scheiben gestiftet haben, dem Kanton übergeben worden ist.

Staatsarchivar und Kantonsbibliothekar NOLD HALDER war auch im Berichtsjahre, halbtägig beurlaubt, mit Vorarbeiten für den zweiten Band der Aargauer Kantonsgeschichte beschäftigt, außerdem mit den Vorbereitungen für die neue Faksimileausgabe des *Osterspiels von Muri,* die im Laufe des Jahres 1967 erschienen ist.

Der Adjunkt des Staatsarchivs arbeitete an der Erschließung der Urkundenbestände durch Namen- und Sachregister weiter; erfaßt wurde die Urkundenabteilung Lenzburg (Oberamt) von Nr. 101 bis 461 (d.h. bis zum Schluß). Von den Urkunden der Abteilung Biberstein (Johanniterkommende, dann Oberamt) wurden weitere 25 Nummern für den Druck vorbereitet, überdies von einer Anzahl Urkunden anderer Abteilungen (Königsfelden, Stift Rheinfelden) neue Abschriften oder Regesten erstellt. Der Besuch mehrerer auswärtiger Archive galt wiederum der Verzeichnung der dort vorhandenen Quellen zur aargauischen Geschichte. Besucht wurden die Staatsarchive Basel, Bern, Solothurn und Zürich und das Stiftsarchiv Engelberg, sodann während fünf Tagen nochmals das württembergische Staatsarchiv im Schloß Ludwigsburg, wo von den dorthin gelangten, die vorderösterreichischen Lande betreffenden Briefkopialbüchern der Oberösterreichischen Regierung in Innsbruck die Jahrgänge 1538 bis 1600 durchgesehen wurden. Dabei wurde wiederum reiches Quellenmaterial namentlich zur Geschichte des Fricktals festgestellt und zum Zwecke späterer Erstellung von Mikrofilmen oder Photokopien verzeichnet. Es ist unbedingt zu wünschen, daß diese wissenschaftlich sich lohnende Fahndungsarbeit in auswärtigen Archiven in Zukunft noch intensiver und systematischer fortgesetzt werde. Die eigenen Bestände des Aargauer Staatsarchivs werden dadurch ergänzt, und seinen Benutzern wird die Forschungsarbeit erleichtert. Der Adjunkt bearbeitete zur Hauptsache den historischen Text zu einer Zofinger Bezirkschronik, die als einzige unter den in den 1940er Jahren herausgekommenen aargauischen Bezirkschroniken noch fehlte; er verfaßte die ortsgeschichtlichen Abrisse von 18 Gemeinden des Bezirks Zofingen, d.h. von allen mit Ausnahme der Stadt Zofingen. Der Band ist inzwischen, zu Anfang des Jahres 1967, erschienen. Wie voriges Jahr vor den Freiämter Geschichtsfreunden sprach der Adjunkt im Berichtsjahr an der im Herbst in Aarau abgehaltenen Tagung der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde über Geschichte und Bestände des Staatsarchivs und führte die Teilnehmer anschließend durch das Archiv, in welchem er eine kleine Ausstellung ausgewählter Archivalien veranstaltet hatte. Auch einzelne Schulen, namentlich das Lehrerseminar Wettingen, wünschten Führungen durch das Staatsarchiv wie durch die Kantonsbibliothek. In zwei Fällen besuchte der Adjunkt Gemeindearchive, um den Gemeindeschreibern bei der Ausscheidung wertloser Akten behilflich zu sein und sie in Archivordnungsfragen zu beraten.

Der Archivbeamte ordnete, neben der Besorgung der laufenden Archivarbeiten, die Neueingänge. Er setzte die Bereinigung des Finanzarchivs fort und erledigte die Abteilungen Bergbau, Besoldungen, Brandschaden, Ehehaften, Erziehungswesen, Finanzrat, Flüsse, Forstwesen. Weitere Arbeiten hauptsächlich für das Archiv: Besorgung von mehreren hundert Photo- und Xerox-Kopien, schriftliche Beantwortung von Anfragen, Erstellung von rund 250 Wappenskizzen, Nachforschungen in mehreren Gemeindearchiven und im Bezirksgerichtsarchiv Zofingen.

Zuwachs

Die Archivbestände wuchsen durch Übernahme der Protokolle und Akten des Regierungsrates und des Großen Rates aus den Jahren 1951 bis 1955 von der Registratur sowie eines weiteren Teiles des Archivs des Bezirksamtes Zurzach (vor allem Tagebücher 1901 bis 1940 und Aktensammlung 1901 bis 1920) und von 8 Protokollbänden des Bezirksschulrates Bremgarten. Als Geschenke gingen 2 Urkunden von 1699 und 1722 ein, ferner die Instruktion und Bestallung für den Pfarrvikar der Kommende Leuggern 1781 und Akten über die provisorischen Wahlen der Munizipalräte in Biberstein, Erlinsbach und Küttigen, 16. März 1798. Durch Ankauf wuchs die Sammlung der Stiche um 15 Blätter; bei einer Auktion wurde eine Stadtansicht von Zofingen, ein Original-Gouache von etwa 1840, erworben. Als Deposita sind entgegengenommen worden: Nachlaß des Historikers und Kunstmalers JOSEF BALMER (im Besitz der Historischen Gesellschaft Freiamt); Protokolle und Akten der aargauischen Vereinigung für Heimatschutz (1945 bis 1964); Akten der Vereinigung der aargauischen pensionierten Lehrkräfte; Akten des Schweizerischen Geschichtslehrervereins betreffend den nationalen Geschichtswettbewerb.

Benutzung

Die stark zufallbedingte Zahl der benutzten Archivalien ist im Berichtsjahre etwas zurückgegangen. Dieselben dienten kantons-, orts- und klostergeschichtlichen, familien- und sonst personengeschichtlichen Nachforschungen. Als Hauptthemata der Archivbenützer sind zu nennen: Bearbeitung der Rechtsquellen des Freiamtes (Dr. J. J. SIEGRIST), Geschichte des Klosters Hermetschwil, Das Freiamt im Aargau 1803–1830, Aargauische Militärgeschichte im 19. Jahrhundert, Aargauische Verfassungsrevision der 1860er Jahre, Monographien über AUGUSTIN KELLER (Jugendzeit; Wirken für die Schule) und seinen Sohn, Generalstabschef ARNOLD KELLER. *Georg Boner*

Kantonsbibliothek

Jahresbericht 1966

1. Allgemeines

Chronik und Statistik zeigen, daß sich 1966 von seinem Vorjahr in manchem kaum unterschied. Die Bibliothekkommission trat am 14. Juli zu ihrer einzigen Sitzung des Jahres zusammen.

Der *Personalbestand* blieb bis Mitte Oktober unverändert. Die Stelle einer Sekretärin, welche durch den am 15. Oktober erfolgten Rücktritt von Fräulein M. ZIMMERLI frei geworden war, konnte mit Fräulein L. LIECHTI erst auf Neujahr besetzt werden. Ende Oktober trat Kantonsbibliothekar und Staatsarchivar NOLD HALDER nach 19jähriger Tätigkeit wegen Erreichung der Altersgrenze auf den Zeitpunkt seiner Ersetzung von seinem Amte zurück.

Mit Erfolg widmete sich im Berichtsjahr der seit 1. August 1965 angestellte Buchbinder, Herr RUDOLF AMMANN, der Pflege alter und schadhaft gewordener Handschriften – darunter die drei Bände des berühmten Wettinger Graduale – und Druckwerke, von denen eine Reihe gründlich überholt und repariert wurden. Sie präsentieren sich jetzt wieder in ihrem alten Glanze.

An modernen Apparaten konnte ein Mikrofilm-Lesegerät angeschafft werden. Der im Vorjahre erworbene elektrische Vervielfältigungsapparat leistete sehr gute Dienste. So druckte der Archivbeamte Herr H. HAUDENSCHILD für die Zuwachsverzeichnisse und Kataloge der Kantonsbibliothek sowie für die an den Gesamtkatalog in Bern abzuliefernden Karteikarten 9305 Titelaufnahmen. Zahlreich waren auch die Photokopien, die der Archivbeamte für die Benützer auch der Kantonsbibliothek herstellte. Dasselbe gilt für die Xerox-Aufnahmen.

Immer prekärer wurden die *Platzverhältnisse* in den Stockwerken des Büchermagazins. Die Einrichtung von Compactus-Anlagen im Bücherturm wird zur dringenden Notwendigkeit. Allein die Patentschriften wachsen pro Jahr um 5 Laufmeter.

Die Statistik des *Lesesaalbesuches* verzeichnet für Staatsarchiv und Kantonsbibliothek mit genau 8000 Personen gegenüber 1965 einen Rückgang von 184 Personen. Diese Differenz fällt indessen keineswegs ins Gewicht; denn es ist folgendes zu berücksichtigen: Von 7077 Lesesaalbesuchern im Jahre 1964 stieg seinerzeit die Zahl im folgenden Jahre 1965 sprunghaft auf 8184 Personen an. Inzwischen haben aber verschiedene Hochschulstudenten – es handelt sich vor allem um Juristen und Historiker –, welche im Lesesaal ihre Examina präparierten oder an ihrer Dissertation arbeiteten, ihre Studien abgeschlossen. Daß auch 1966 noch 8000 Personen in den Lesesaal kamen, um hier Informationen zu holen oder zu arbeiten, ist für die Kantonsbibliothek eine erfreuliche Feststellung. Bei 32 Arbeitsplätzen, die hier zur Verfügung stehen, und unter Einberechnung der Halbtagszählung ergibt sich nämlich für unsern Lesesaal eine durchschnittliche Tagesfrequenz von etwa 20 Personen.

Der *Kantonsbibliothekar und Staatsarchivar* arbeitete auch im Berichtsjahr, halbtäglich beurlaubt, für das von ihm übernommene Werk der Aargauer Kantonsgeschichte. Er mußte indessen wegen Erkrankung die Arbeit wiederholt unterbrechen. In der ersten Jahreshälfte vermittelte die in den Vitrinen der Eingangshalle aufgestellte und von Herrn GEROLD VON BERGEN aus Bern mit Beständen der Kantonsbibliothek und Leihgaben von auswärts *reich dotierte Schau Einblick in die Geschichte des Bibel-Frühdruckes.* Als Ende Juni die Leihgaben abmachungsgemäß zurückgegeben wurden, ergänzte der Kantonsbibliothekar die entstandenen Lücken mit andern wertvollen Bibeldrucken aus der Kantonsbibliothek. Die Ausstellung fand verdiente Beachtung auch in der Presse, bei Schulen und Vereinen, ja selbst beim deutschen Südwestfunk. Der von der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare veranstaltete Ausbildungskurs ließ

sich anhand dieser Ausstellung wertvoller Wiegendrucke durch den Adjunkten der Kantonsbibliothek in die Inkunabelkunde einführen.

Ebenfalls großer Anerkennung erfreut sich die vom Kantonsbibliothekar und Staatsarchivar zusammengestellte sehr reichhaltige *Dokumentation «100 Jahre Juden-Emanzipation im Spiegel aargauischer Archivalien»*. In dieser Ausstellung ist auch die Kantonsbibliothek mit einigen Werken vertreten. Am 16. Januar 1967 würdigte Radio Basel in einer halbstündigen, instruktiven Sendung den Wert dieser Ausstellung und betonte dabei auch die verdienstliche Initiative des Staatsarchivars und Kantonsbibliothekars NOLD HALDER.

Schließlich vermochte der Kantonsbibliothekar auch noch die *Edition* des einzigartigen *Osterspiels von Muri* aus der Mitte des 13. Jahrhunderts vorzubereiten, so daß im Verlaufe des Jahres 1967 mit dem Erscheinen dieser Faksimile-Ausgabe gerechnet werden darf.

2. Kataloge

Bei den folgenden Zahlenangaben bedeuten die Ziffern in Klammern je die Ergebnisse des Vorjahres.

Der *Autorenkatalog* wuchs um 1510 (1438) Titel. Im Sachkatalog (alphabetischer *Schlagwortkatalog)*, der auch im Berichtsjahr wieder rege benützt wurde, konnten etwa 3000 neue Karteikarten eingestellt werden, die zahlreichen Rückweise nicht eingerechnet. Etwa 120 Kartothekkarten betrug der Zuwachs im *Aargauischen Sachkatalog*. 62 (14) Titel wurden meist aus Tageszeitungen eigens für diesen Katalog mit der vielbeachteten aargauischen Dokumentation bibliographiert. Der *Katalog aargauischer Autoren* verzeichnete am Jahresende 7 (10) zusätzliche Namen, der Nachweis aargauischer Graphik konnte um 7 (3) Titel vermehrt werden. In die übrigen *Spezialkataloge* wurden 749 (593) Karteikarten eingestellt. Im gesamten ergibt sich für 1966 ein Zuwachs von annähernd 5400 neu eingestellten Kartothekkarten.

3. Spezialarbeiten

Auch im Berichtsjahr 1966 beanspruchten wieder zahlreiche bibliothekarische, bibliographische, bibliophile und vor allem eigentliche wissenschaftliche Anfragen den Kantonsbibliothekar, den Adjunkten und einzelne Bibliothekarinnen. Der Adjunkt z. B. beantwortete 66 (47) wissenschaftliche Anfragen, wovon 14 (12) auf Auskünfte über die Sammlung Zurlauben entfielen.

Zurlaubiana. Die Sammelbände-Abteilung «Acta Helvetica» wurde durch den Adjunkten weiter erschlossen, sowohl während der amtlichen Arbeitszeit wie auch in der Freizeit, hier im Auftrage des Schweizerischen Nationalfonds. So besteht nunmehr für die Bände 1 und 2 der erwähnten «Acta Helvetica» ein weit über 9000 Registerzettel umfassendes vollständiges Orts-, Personen- und Sachregister. Die Erschließung der Bände 3 und 4 ist im Gange. 13 (9) Historiker benutzten aus der Zurlaubiana 74 (31) Manuskriptbände.

Wiederum waren für Schulen, Gesellschaften und Einzelpersonen 19 (16) *Führungen* durch Kantonsbibliothek und Staatsarchiv zu halten, meist verbunden mit einer Ausstellung von Urkunden und weitern Geschichtsquellen, Handschriften und wertvollen alten Drucken.

4. *Ausleihe*

Im Berichtsjahr wurden total 33140 (33699) Bände ausgeliehen. Davon holten die Benützer 19460 Bücher direkt auf der Kantonsbibliothek. 2510 Bände konnten an Leserinnen und Leser innerhalb des Kantonsgebietes vermittelt werden, während 1525 Bände, ebenfalls durch die Post versandt, den Weg über die Kantonsgrenzen und 9 Bände sogar den Weg ins Ausland nahmen. Im Gebäude wurden 9636 Bände, meist im Lesesaal, benützt. Aus andern Bibliotheken bezog die aargauische Kantonsbibliothek 2029 Bände. Der Paketverkehr hielt sich mit 3907 eingehenden und 3631 ausgehenden Bücherpaketen bei einem leichten Rückgang im Rahmen des Vorjahres. Stark zugenommen haben die Suchkarten im interurbanen Leihverkehr. Durchgehende Suchkarten mußten 1749 kontrolliert und weitergeleitet werden, während die Kantonsbibliothek für ihre Benützer 1945 Suchkarten versandte. Total waren 3694 Suchkarten zu erledigen, 455 mehr als im Vorjahre. Diese Zahlen zeigen deutlich, daß der aargauischen Kantonsbibliothek insbesondere mit ihren älteren Beständen unter den schweizerischen Bibliotheken keine geringe Bedeutung zukommt.

5. *Zuwachs*

Leider machte sich auch im Berichtsjahr die zunehmende Verteuerung des Buches (5%) bemerkbar. Gleichwohl betrug mit 3593 Einheiten der Zuwachs 17 Einheiten mehr als im Vorjahre. Der Anteil der geschenkten Bände macht dabei etwas mehr als die Hälfte aus, nämlich 1854 Einheiten. Auf die einzelnen Bibliotheksabteilungen wird im erweiterten Jahresbericht eingegangen. Hier mögen wenigstens die Dubletten erwähnt werden, die mit Bänden, Broschüren und Berichten um 480 Einheiten zunahmen.

6. *Schenkungen*

Von Privaten, Amtsstellen, Bibliotheken, Schulen, Vereinen, Gesellschaften, Buchhandlungen und andern Firmen wurden total 1854 Einheiten geschenkt. Hervorzuheben sind hier die 45 Bände und Broschüren pädagogisch/psychologischen und historisch/politischen Inhalts, die Fräulein MARGRIT PFIFFNER, Aarau, der Kantonsbibliothek zukommen ließ. 43 Bände mit Werken aus Geographie, Geschichte und dem Gebiet der Literatur schenkte Herr RUDOLF ZURLINDEN, Fabrikant in Aarau. Der Samariterverein Aarau (Herr WERNER DÖBELI) übergab aus seinem Archiv Jahresberichte, Statuten und Jubiläumsberichte des Schweizerischen Roten Kreuzes, des Schweizerischen Samariterbundes, des kantonalen aargauischen Samaritervereins, des Samaritervereins Aarau sowie des Kinderheims und der Pflegerinnenschule Aarau. Die 130 Broschüren bedeuten für die aargauische Kantonsbibliothek schon deshalb einen wertvollen Zuwachs, weil damit verschiedene Lücken in der Dokumentation aargauischen Schrifttums geschlossen werden konnten.

Alfred Häberle

Kantonale Historische Sammlung Schloß Lenzburg

Jahresbericht 1966

Wiederum mußte ein Jahr vollständig dem Ausbau der Infrastruktur geopfert werden. Während eine Anzahl organisatorischer Maßnahmen so weit gediehen ist, daß man

behaupten kann, sie erfüllten die laufenden Anforderungen (Korrespondenzenordnung, Photothek, Buchhaltung, Verlagsauslieferung, diverse Kontrollen, Mobiliarinventar usw.), so ist man in anderen Bereichen immer noch weit vom Ziel entfernt. Die beiden fundamentalen internen Anliegen – Fachbibliothek und wissenschaftliches Sammlungsinventar – haben den gewünschten Stand nicht erreicht und werden ihn ohne vermehrte Mittel und mehr Personal noch lange nicht erreichen können.

Ein größerer Ankauf muß der Bibliothek bald einmal zu einem Grundstock verhelfen. Um dafür ein wohldokumentiertes Kreditgesuch einzureichen, hat der Konservator begonnen, die Bestände auswärtiger Spezialbibliotheken durchzusehen und ein Verzeichnis anzulegen.

Die Vorbereitungen zum wissenschaftlichen Inventar sind wenigstens so weit getrieben worden, daß man nun mit der eigentlichen Inventarisierung beginnen könnte. Allerdings ist für die gründliche wissenschaftliche Erfassung von rund 10000 Sammlungsobjekten ein Arbeitsaufwand vonnöten, den ein einzelner Beamter neben anderen Aufgaben unmöglich allein bewältigen kann.

Die für die Zukunft des Museums eminent wichtigen Baufragen konnten dank einem im August vom Großen Rat gesprochenen Kredite nach einjähriger Pause wieder aufgegriffen werden. Diese letzte, dritte Etappe der Gesamtplanung liegt wiederum in den Händen des Architekten DIETER BOLLER. Bis zum Abschluß der Planung und deren Genehmigung durch die verschiedenen Instanzen werden tunlichst keine Änderungen mehr in den Ausstellungsräumen vorgenommen.

Unter den Ankäufen ist die Erwerbung einer umfangreichen aargauischen Strohsammlung aus Privatbesitz erwähnenswert. Ferner ist es gelungen, einige Lenzburger Silberarbeiten zu erwerben.

Der im vergangenen Jahr neu angestellte Konservierungsfachmann war zum erstenmal während sechs Sommermonaten für die Sammlung tätig. Sichtung, Inventarisierung und Sicherung der wertvollen Stuckfragmente aus Suhr konnten durch ihn durchgeführt werden. Gleichfalls in Angriff genommen wurden Ausbau, Konservierung und Inventarisierung einer vollständigen, der Sammlung als Depositum übergebenen Schmiedeeinrichtung. Daß die so dringenden Konservierungen im Haus endlich angelaufen sind, muß jedem, der sich für die der Öffentlichkeit gehörenden Sammlung verantwortlich fühlt, eine Erleichterung bedeuten. Noch sind improvisierte Werkstatt und technische Hilfsmittel alles andere als befriedigend, aber auch hier wird sich mit der Zeit die Einsicht durchsetzen, daß ohne moderne Einrichtungen weder rationelle noch gute Leistungen erzielt werden können.

Die seit drei Jahren vergriffene Nr. 1 der Publikationsreihe «Dokumente zur aargauischen Kulturgeschichte» ist unter dem selben Titel *Aargauische Kunstschätze in Gold und Silber* in einer zweiten, erweiterten Auflage wieder herausgegeben worden.

Im Herbst ist der Konservator zum zweitenmal an ein internationales Unesco-Seminar nach Essen eingeladen worden. Referate und Beispiele zum Thema «Film im Museum» waren äußerst aufschlußreich.

Die Kommission, unter dem verdienstvollen Präsidium von Herrn Dr. ROLF ZSCHOKKE, hielt sechs Sitzungen ab. *Der Konservator: Hans Dürst*